



H 51971 · Nr. 188 · Januar 2012

DRV-*Magazin*

Informations-Zeitschrift für Turnierfachleute



Rückblick

Das DRV-Jahr 2011

Bewertungskriterien

Schrittpirouetten

Einladung

**Mitgliederversammlung
im Februar!**

Spezialisiert auf
Medien & Marketing
im Pferdesport!



Die PEMAG ist die führende Marketing-AG für Pferdesport im Rheinland. Nachrichten aus der Welt des Pferdesports, speziell des rheinischen, gehen täglich von unserem Schreibtisch aus in die Welt. In unserer Redaktion entstehen Fachbeiträge für die Zeitschriften Rheinlands Reiter-Pferde, FreizeitReiter und das DRV-Magazin. Außerdem gehören die Vermarktung von Pferdesportveranstaltungen, Pressearbeit für Vereine & Verbände, Sponsorenfindung & -betreuung sowie die Beratung von Vereinen und Betrieben zu unserem Tätigkeitsfeld.



Pferdesport Service und Marketing AG
PEMAG
Gesellschaft zur Förderung des Pferdesports

kompetent, leistungsstark, fundiert, aktuell

www.pemag.de

Editorial



Liebe Kolleginnen
und Kollegen,

schon wieder ist ein Jahr zu Ende gegangen – und einmal mehr ging es schneller um, als man es eigentlich erwartet hatte! Damit ist es auch wieder an der Zeit, die im vergangenen Jahr getane Arbeit Revue passieren zu lassen und einen Ausblick in die vor uns liegenden Monate zu wagen – was wir mit den Jahresberichten aus den Fachausschüssen in dieser Ausgabe auch wieder tun!

Aus DRV-Sicht stand das Jahr 2011 vor allem im Zeichen des neuen Aufgabenhefts, an deren Erarbeitung und Perfektionierung die Richtervereinigung maßgeblich beteiligt war. Nun ist das Ergebnis schon seit einiger Zeit auf dem Markt und die neuen Aufgaben werden von Reitern und Pferden bereits fleißig trainiert! Und auch wir Richter sollten uns spätestens jetzt – wenn nicht längst geschehen – intensiv mit den neuen Aufgaben beschäftigen. Denn wie sollen wir deren Ausführung sonst geflissentlich beurteilen?

Doch kaum sind die Arbeiten für das Aufgabenheft 2012 abgeschlossen, stehen schon wieder große neue Projekte auf dem Plan: Denn die DRV beteiligt sich ebenso maßgeblich an der Erarbeitung der LPO 2013 und der APO 2014! Packen wir es also an, es gibt viel zu tun!

Eine gute Gelegenheit auf Vergangenes zurückzublicken und die Zukunft zu planen, ist übrigens auch die DRV-Mitgliederversammlung am 25. Februar 2012 – wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

Ihr

Eckhard Wemhöner

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Das DRV-Jahr 2011
- 10 Beurteilung von Schrittpirouetten
- 12 Einladung Mitgliederversammlung
- 13 Namen + Nachrichten

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Richtervereinigung e.V.

Vorsitzender: Eckhard Wemhöner

Geschäftsstelle:

Joachim Geilfus
Leinefelder Str. 9, 37115 Duderstadt

Tel.: +49 (5527) 9 88 40 15

Fax: +49 (5527) 9 88 40 11

E-Mail: Vorstand3@drv-online.de

www.drv-online.de

Schriftleitung: Rolf-Peter Fuß

Kückumer Niersstr. 11, 41812 Erkelenz

Tel.: +49 (2173) 1 01 11 02

Fax: +49 (2173) 1 01 11 30

Mobil: +49 (177) 2 40 42 37

E-Mail: info@drv-online.de

Redaktion:

Pferdesport Service u. Marketing AG (PEMAG)

Meike Jakobi

Weißenstein 52, 40764 Langenfeld

Tel.: +49 (2173) 3 94 59 54

Fax: +49 (2173) 3 94 59 58

E-Mail: mj@pemag.de

Erscheinungsweise: Alle zwei Monate

Gestaltung: ProSatz GmbH & Co. KG

Konrad-Zuse-Ring 2, 41179 Mönchengladbach

Tel.: +49 (2161) 57 30 - 0

Fax: +49 (2161) 57 30 - 10

www.prosatz.de, E-Mail: info@prosatz.de

Verlag+Anzeigenverkauf:

Neusser Druckerei und Verlag GmbH,

Moselstraße 14, 41464 Neuss

Tel.: +49 (2131) 404 311

Fax: +49 (2131) 404 424

www.ndv.de, E-Mail: ho@ndv.de

Redaktionsschluss für das DRV-

Magazin 02/2012 ist am 21.2.2012

Liebe DRV-Mitglieder,

sollte sich Ihre Adresse ändern, teilen Sie dies bitte umgehend der Geschäftsstelle mit, damit Briefpost und DRV-Magazin Sie stets weiter pünktlich und umgehend erreichen!
Vielen Dank!

Zum Titelbild:

Die Deutsche Richtervereinigung wünscht ihren Mitgliedern alles Gute für das Jahr 2012!

Foto: Brandel/HiM

Das DRV-Jahr 2011

Traditionell ist der Beginn eines neuen Jahres der Zeitpunkt, noch einmal einen Blick zurückzuerfassen auf die vergangenen zwölf Monate – und einen Ausblick auf die Zukunft zu wagen. Was sich in den DRV-Fachausschüssen getan hat und noch tun wird, erfahren Sie hier!

Dressur



Vorselektion waren die praktischen Prüfungen sehr erfolgreich. Für die **Prüfungen DS** lagen sehr viele Anmeldungen vor. Leider war das Leistungsniveau der Kandidaten sehr unterschiedlich. Die LK's sollten in diesem Bereich vermehrt auf Assistententätigkeiten bestehen. Ebenso sollte selbstständiges „Gutachten-Richten“ eine Voraussetzung für die Anmeldung zur Prüfung sein. Bei der **Grundprüfung B/DL/SL** waren die Ergebnisse in vielen Fällen nicht befriedigend. Die Richter-anwärter müssen von Seiten der LK's vermehrt Unterstützung bei der Vorbereitung durch Einführung und Lehrgänge erhalten. Ein qualitativvoller Richternachwuchs ist sehr wichtig für die Grundlage des Turniersports.

Aufgabenheft 2012

Der Fachausschuss Dressur war in die Neugestaltung des Aufgabenheftes leitend mit eingebunden.



nar 2011 am Schafhof fand eine sehr gute Resonanz und wurde von allen Teilnehmern gelobt. Das GP-Seminar 2012 findet Ende Januar in Ansum statt, in Zusammenarbeit mit Hof-Kasselmann. Die Anmeldungen hierzu sind inzwischen sehr zahlreich bei der Geschäftsstelle eingelaufen. Vielen Dank an das Team des Schafhofes und den Hof Kasselmann für die Unterstützung bei der Durchführung der Seminare.

Internationale Richterlisten/Einsätze

Olympische Spiele 2012 London:
Dr. Evi Eisenhardt – Richter
Dr. Dieter Schüle – JSP
Weltcupfinale s'Hertogenbosch 2012:
Katrina Wüst
Promotion 5*-Richter:
Peter Holler
Neuaufnahme in die Richterliste:
Ulrike Nivelte, Reinhard Richenhagen
Leider scheiden aus Altersgründen sieben Richter aus der Liste aus. Hier ist der Dressurausschuss gefordert, frühzeitig für geeignete Kandidaten zu sorgen und diese entsprechend vorzubereiten.

Ausblick

Für die Zukunft erscheint es wichtig, dass der Fachausschuss Dressur von der FN als Fachgremium weiterhin anerkannt wird. Die Zusammenarbeit in der Vergangenheit war durchaus positiv. Wichtig in der Zukunft wird sein, die Qualität des Richtens besonders auf unterer Ebene zu verbessern. Für erfolgreiche Reiter muss ein „Short Track“ in die Richterliste gefunden werden, der es langjährigen Turnierreitern ermöglicht, in kurzer Zeit höhere Qualifikationen zu erreichen. Ein Abweichen vom bisherigen System mit einer vermehrten Spezialisierung wird in der Zukunft unumgänglich sein. **International** ist es wichtig, den Stellenwert der deutschen Ausbildungssysteme zu betonen und durch intensive Zusammenarbeit mit der FEI die Bedeutung der deutschen Dressurreiterei zu erhalten.

Weitere Themen, die in der Zukunft anstehen:

– Einführung der halben Noten bei getrenntem Richten

Im Februar 2012 geht die Wahlperiode des Fachausschusses zu Ende. Eine gute Gelegenheit, um Bilanz zu ziehen und auf die geleistete Arbeit zurückzublicken.

Richterprüfungen

Auf die Initiative des Fachausschusses wurden die **Grundprüfung DL/SL** sowie die GP-Prüfung überarbeitet und die Änderungen in die APO aufgenommen. Die Hinzunahme der Reitpferdeprüfung zur Grundprüfung hat sich in der Praxis bewährt. Die Prüflinge müssen sich in der Zukunft vermehrt mit der Qualität der Grundgangarten beschäftigen. Dieses grundlegende Wissen wirkt sich sehr positiv auf das Richten der Dressurprüfungen aus. Auch die folgende Möglichkeit der Spezialisierung im Bereich der Aufbauprüfungen ist sinnvoll und für die Qualität des praktischen Richtens entscheidend. Die Zweiteilung der **GP-Prüfung** in einen theoretischen und einen praktischen Teil konnte problemlos eingeführt werden. Aufgrund der

Die neuen Aufgaben finden sehr guten Anklang. Besonders die Teilung in L* und L** sowie die neu gestaltete Aufgabe S 2 finden bei Reitern und Trainern eine sehr positive Resonanz. Im Bereich der Dressurpferdeprüfungen Kl. A wird die Einführung des Viereckes 20x60 m als sehr positiv empfunden. Die Einführung der Leitgedanken als Leitfaden für Richter, Reiter und Trainer kann als Fortschritt bezeichnet werden. Die Umgestaltung der Schlussnoten ist logisch und wird sich in der Praxis bewähren. Interessanterweise wird diese Aufteilung bereits international diskutiert. Die Vorstellung der neuen Aufgaben wurde bundesweit bei vielen Veranstaltungen durchgeführt.

Seminare

In den meisten LK-Bereichen werden ausreichend Seminare im gesamten Dressurbereich angeboten. Die Teilnehmerzahlen bei den Seminaren waren sehr hoch, die Seminare wurden gut angenommen. Überregional wurden zwei Seminare für GP-Richter durchgeführt. Das GP-Semi-

- Überarbeitungen der Dressurbestimmungen für die LPO 2013
- Überarbeitung der Gutachterrichterliste. Klare Beschreibung für die Durchführung von Gutachten, bindend für alle LK's.

Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Fachausschusses Dressur: Elke Ebert, Katrina Wüst, Wolfgang Egbers, Klaus Ridder sowie Holger Schmezer, Christoph Hess und Peter Schmitz für die sehr gute und erfolgreiche Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Mein Dank auch an Heinz Schütte für die aktive Teilnahme an den Sitzungen des Dressur- und des Aufgabenausschusses. Meinem Nachfolger wünsche ich für die Zukunft alles Gute. **Dr. Dieter Schüle**

Springen und Parcoursaufbau

Das Berichtsjahr begann im Januar mit einem durch die FN unter Mitwirkung der DRV organisierten FEI-Seminar zur Höher-

Teilnehmer aus entfernten Ländern kein Problem. Allen Mitteleuropäern bieten das Straßennetz wie auch die Bahnbindung schnelle Anreisewege. Schwerpunkt der Arbeit des Ausschusses in 2011 war die Schulung in den mit dem neuen Aufgabenheft veröffentlichten Parcours für Stilspringen mit Standardanforderungen. Bei der Aufgabenstellung dieser Parcours ist versucht worden, Bewährtes zu erhalten, aber auch neue Ideen einfließen zu lassen. So unter anderem der häufig geübten Kritik zu entsprechen, dass insbesondere bei Freilandturnieren zwar konkrete Aufgaben gestellt werden, dem jeweiligen Parcourschef aber auch noch individuelle Gestaltungsmöglichkeiten offen bleiben. Dies war auch das Thema des diesjährigen Gutachterseminars im hessischen Alsfeld, für dessen reibungslosen Ablauf der hessischen Landeskommission noch einmal herzlich gedankt sei. In der sich der Vorstellung der verschiedenen Parcours anschließend ergebenden Diskussion wurde jedoch deutlich, dass



stufung vom Kandidat zum Internationalen Richter in Warendorf. 18 Teilnehmer aus sieben Nationen nahmen daran teil. Darunter waren acht deutsche Bewerber. Das Niveau des gesamten Seminars war erfreulich hoch, so dass zum Abschluss allen Teilnehmern die Qualifikation bestätigt werden konnte. Erneut erwiesen sich für die Durchführung einer derartigen Veranstaltung die Räumlichkeiten der FN mit dem gesamten Serviceangebot als ideal. Die Infrastruktur in Warendorf stimmt und dank dem Flughafen Münster ist die Erreichbarkeit auch für

auch in Zukunft gewährleistet sein muss, dass die Veranstalter derartige Prüfungen ausschreiben. Bei dem Versuch, mit möglichst vielen Aufgaben das korrekte Reiten abzufragen, darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Prüfung zügig abgewickelt werden muss, da sich sonst zu schnell bei den Veranstaltern aus Zeitgründen eine Aversion gegen diese Prüfungen entwickelt. Wir alle wissen jedoch, wie wertvoll diese Aufgabenstellung für gutes Reiten von Springprüfungen ist. Bezüglich der individuellen Gestaltung einiger Parcoursvorschläge muss mit

Nachdruck darauf verwiesen werden, dass gerade mit der Kenntnis der auf dem nächsten Turnier abverlangten Aufgabe auch ein gezieltes Training unter Anleitung eines Ausbilders zum Erfolg führt. Jeder Dressurreiter weiß bereits mit der Nennung, welche Leistung ihm auf dem Turnier abverlangt wird. Nur bei Standardanforderungen entsteht für den Springreiter die gleiche Situation. Dies ist besonders für unseren Nachwuchs von entscheidender Bedeutung.

Um die Prüfungen nicht in Überlängen ausarten zu lassen, sollten alle Veranstalter darauf hingewiesen und beraten werden, die Teilnehmerfelder durch eine geschickte Ausschreibung klein zu halten. Auch in Dressurprüfungen sind Massenstarts in einzelnen Prüfungen nicht das angestrebte Ziel, zumal für die Konzentrationsfähigkeit der Juroren bei beurteilendem Richtverfahren ebenfalls eine Begrenzung der Starterfelder sinnvoll ist. Die Riesenstarterfelder in den Springpferdeprüfungen des Bundeschampionates sind hierfür nur ein Negativbeispiel.

Da für mich als Vorsitzender des Fachausschusses dieser Bericht der letzte meiner Tätigkeit ist – ich mache gerne für jüngere Führungspersönlichkeiten in unserer herrlichen Disziplin Platz – möchte ich diese Gelegenheit auch nutzen, um allen, die sich in den vielen Jahren der Zusammenarbeit stets produktiv eingebracht haben, herzlich zu danken. Dies gilt insbesondere für die Fachausschussmitglieder, für den Vorstand und die Geschäftsführung der Richtervereinerung sowie die loyale Zusammenarbeit mit den Landeskommissionen. Besonders die Akzeptanz der Aktiven war immer eine angestrebte Prämisse, wofür ich den Reitern Dank sage. In allem Streben um korrekte Ergebnisse eines jeden Teilnehmers auf der Basis unseres Regelwerkes sind und bleiben wir Partner für alle, die im Springsport involviert sind.

Hanno Dohn/Eckhard Hilker

Vielseitigkeit und Parcoursaufbau

Der Fachausschuss Vielseitigkeit hat sich im Jahre 2011 weiter darum bemüht, mehr „Offizielle“, also Turnierfachleute als Richter und Parcourschefs für die Aufgaben auf Vielseitigkeitsveranstaltungen zu gewinnen und sie auf die entsprechenden Prüfungen vorzubereiten. So konnten in Verbindung mit den Landeskommissionen Baden-Württemberg und Westfalen etliche Interessenten erfolg-



Mitverantwortung von Offiziellen in der Organisation und im Ablauf von nationalen und internationalen Veranstaltungen, hier insbesondere im Zusammenhang mit den Aufgaben des Sicherheitsbeauftragten und den für die Notfallvorsorge im medizinischen Dienst verantwortlichen Personen. Eingeflossen sind hier auch Erkenntnisse aus entsprechenden FEI-Gremien (Risk Management bzw. Safety Meetings) sowie Erfahrungen medizinischer Fachleute von nationalen Veranstaltungen.

Weitere Aufgabenbereiche des Fachausschusses waren die Erstellung und die Endredaktion der neuen Dressuraufgaben in der Vielseitigkeit. Der Fachausschuss hat sich auch erfolgreich bemüht, spezielle Seminare im Winter 2011/2012 rechtzeitig vor Saisonbeginn zu initiieren, um Reiter, Aus-

reich ihre Prüfungen zur GL-, VL- und GV-Qualifikation bestehen. Auch wurde in Verbindung mit der FN erstmalig (in Marbach) ein FEI-Kurs Level 1 angeboten, der erfahrene nationale Turnierfachleute auf eventuelle Höherqualifikation in Richtung FEI-Laufbahn vorbereitete.

Der Fachausschuss hat sich darüber hinaus mit einigen Schwerpunktthemen in die Weiterbildung der Turnierfachleute eingebracht; hierzu gehörte wieder das inzwischen traditionell gewordene Norddeutsche Aufbauerseminar unter der Leitung von Burkhard Beck-Broichsitter; dieses Seminar wird zunehmend auch von Vielseitigkeitsrichtern frequentiert, eine durchaus gewollte und erwünschte Tendenz, die zum einen den inhaltlichen Wert des Seminars deutlich macht, die auf der anderen Seite aber auch die Bedeutung des Teamworks zwischen allen Offiziellen auf Vielseitigkeitsveranstaltungen hervorheben lässt. Tatsächlich kann eine Veranstaltung in der Praxis nur erfolgreich sein, wenn alle Offiziellen gut zusammen arbeiten, eine gemeinsame Sprache sprechen, gemeinsam Verantwortung übernehmen und gut mit dem Veranstalter und den Reitern kooperieren. Diese „Philosophie“ wird durch alle Mitglieder des Fachausschusses gestützt und in allen Vielseitigkeitsseminaren vermittelt.

Weitere inhaltliche Schwerpunkte waren im Jahr 2011 vor allem die Mithilfe und

Teile und Richter auf die neuen, zum Teil anspruchsvolleren Aufgaben vorzubereiten.

Weiterhin hat sich der Fachausschuss in Verbindung mit Arbeitskreisen der FN intensiv in die Überlegungen zur LPO 2013 eingebracht. Die Vorstellungen des Fachausschusses fanden überwiegend breite Zustimmung und werden so im Wesentlichen in die neue LPO eingehen. Gegen Ende des Jahres 2011 hat sich der Fachausschuss mit der Neubearbeitung der APO beschäftigt, die 2014 in Kraft treten soll. Hier geht es dem Fachausschuss vor allem darum, kompetenten Interessenten fachgerechte, aber auch realitätsnahe Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Turnierfachleute anzubieten; völlig neu muss ein APO-Abschnitt zur Aus- und Weiterbildung für Technische Delegierte geschaffen werden, eine Position, die nach jetzigem Diskussionsstand in der LPO 2013 für die Vielseitigkeit eingeführt werden wird.

Die Arbeit des Fachausschusses wird hervorragend begleitet durch zuständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FN, wofür der Fachausschuss besonders dankbar ist. Stellvertretend für alle sei die zuständige Referentin Philine Ganders-Meyer genannt, ohne deren aktive Mitarbeit die Arbeit des Ausschusses kaum so effizient sein könnte.

Martin Plewa

Jugend- und Breitensport

Der Ausschuss Jugend- und Breitensport war im vergangenen Jahr 2011 aktiv in der Richterfortbildung tätig mit mehreren Veranstaltungen, die sich mit verschiedenen Wettbewerben aus dem Bereich der WBO beschäftigten bzw. den Unterschied zu den Prüfungen in der Klasse E nach LPO erläuterten.

Des Weiteren haben mehrere Ausschussmitglieder bei Schulungen und Prüfungen für den vorgezogenen Teil der Richtergrundprüfung BW/RP und Prüfer Breitensport mitgewirkt. Insgesamt ist bei den Schulungen und Fortbildungen festzustellen, dass bei vielen Kollegen, besonders bei den Richteranwältern und den Prüfern Breitensport, ein großes Interesse an der Thematik besteht, aber auch eine gewisse Unsicherheit in den Bereichen der WBO. Ebenso ist anzumerken, dass der Prüfungsteil zum Deutschen Reitpass nur von wenigen Teilnehmern vor der Prüfung aktiv miterlebt wurde. Daher sind viele Themengebiete des Deutschen Reitpasses für eine Mehrzahl der Prüflinge „Neuland“. Den Anwärtern und künftigen Prüfern Breitensport wäre es zu empfehlen, in der Vorbereitung auf die Prüfung wenigstens



einmal bei einer Prüfung zum Reitpass zu hospitieren.

Der Arbeitsschwerpunkt lag im vergangenen Jahr in der Überarbeitung der WBO. Da zwei Ausschussmitglieder direkt in der Arbeitsgruppe der FN tätig sind, hatten wir die Möglichkeit, viele Ideen und Anregungen aus den praktischen Erfahrungen mit der jetzigen WBO in die Überarbeitung einzubringen. Im letzten Jahresbericht konnten dazu noch keine weiteren Angaben erfolgen. Mittlerweile gab es aber diverse Sitzungen, in denen die Überarbeitung der WBO vorgestellt wurden. Dabei erhielt die Arbeitsgruppe positive Resonanz bezüglich der entwickelten Veränderungen. Als wesentliche Überarbeitungsgedanken standen im Vordergrund eine bessere Übersichtlichkeit und besonders die Anwenderfreundlichkeit. Daher wird vor allem das Kernstück der WBO, nämlich der Teil II mit den Wettbewerben, umfassend überarbeitet und neugestaltet, so dass künftig bei jedem Wettbewerb alle notwendigen Informationen zu finden sind. Bei vielen Wettbewerben ist künftig auch eine Beispielaufgabe zu finden. Weitere Details werden auf der Jahrestagung der DRV vorgestellt, um an dieser Stelle den Rahmen nicht zu sprengen.

Da nun auch schon wieder die Überarbeitungsphase für die APO 2014 angelaufen ist, wird sich der Ausschuss hier im Bereich des Prüfers Breitensport engagieren sowie in den Bereichen der Abzeichen, die den Kinder- und Jugendbereich betreffen. Abschließend möchte ich mich bei den Mitgliedern des Fachausschusses für die geleistete Arbeit bedanken und wünsche allen ein gutes Jahr 2012.

Silke Gärtner

Nachwuchsförderung

Hauptthemen der Ausschussarbeit waren wie bereits in den Vorjahren Überlegungen zur Nachwuchsrichterausbildung und die Durchführung der Grundprüfung.

Kaum sind die Neuerungen der APO 2010, eine erweiterte Grundprüfung (DL/SL/B), umgesetzt, gibt auch das neue Aufgabenheft (gültig ab 2012) Anlass für Änderungen. Neue Aufgabenbestandteile, wie z. B. die Abfrage der Traversale bereits in der L-Dressur und die Wiedereinführung des getrennten Richtens bei L-Dressuren, müssen künftig in der Nachwuchsrichterausbildung und den Grundprüfungen Berücksichtigung finden. Im Mai 2011 fand in Diemelstadt eine Ausschusssitzung statt. Neben der Erörterung von ausbildungs- und prüfungsrelevanten Themen wurde diskutiert, wie man das Richten von Behinderten in die Richterausbildung einbeziehen kann. Es wurde vorgeschlagen, beim Grundlehrgang die relevanten LPO-Bestimmungen hervorzuheben, die Bedeutung des vom Kuratorium ausgestellten Sportgesundheitspasses zu erläutern und darüber hinaus ein Merkblatt zum Behindertenreiten zu verteilen, das vom Kuratorium zur Verfügung gestellt werden müsste. Darüber hinaus wurde empfohlen, wie bereits unterstützt durch die DRV in Mannheim in 2011 geschehen, Sonderschulungsmaßnahmen für einen festzulegenden Kreis von Richtern anzubieten. Für das Schwerpunktthema Richterausbildung im DRV-Magazin Juli 2011 wurde angeregt, zwei Richteranwälter ihren Ausbildungsgang schildern zu lassen. Diese beiden Artikel sollten dazu beitra-

gen, alle an der Ausbildung beteiligten Personen, für manche Sorgen und Nöte der angehenden Richter bei ihrem Ausbildungsweg zu sensibilisieren.

Im Berichtsjahr konnten durch die DRV fünf mehrtägige, teils kommissionsübergreifende Seminare mit dem Schwerpunkt Nachwuchsrichterausbildung und Vorbereitung zur Grundprüfung gefördert werden.

Die Seminare fanden in Berlin, Klockenhagen (Meckl.-Vorp.), München, Neumünster und Sulzbach (Hessen) statt. Das Seminar in Berlin endete sogar mit einer simulierten „Probepfung“.

Auch in vielen anderen Kommissionsbereichen wurde die Nachwuchsrichterausbildung intensiviert. Mit Frau Nivelle, Frau Weingarten und Herrn Tapken waren Fachausschussmitglieder bei regionalen und überregionalen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie Richterprüfungen als Referenten und/oder Prüfer tätig. Trotz allen Anstrengungen einer guten Vorbereitung auf die Grundrichterprüfung ist festzustellen, dass gerade in den praktischen Prüfungsfächern (Dressurprüfung, Stilspringprüfung, Reitpferdeprüfung) beim Richten nicht immer die gewünschten Ergebnisse erzielt werden können. Über die Gründe hierfür muss intensiv nachgedacht werden.

Am 2. Februar 2012 wird in Warendorf ein Seminar für Prüfer/Referenten sowie für Mentoren/Betreuer für die Richterausbildung in den Landesverbänden stattfinden. Dazu eingeladen haben FN und DRV. Ziel dieses Seminars soll ein genereller Erfahrungsaustausch über die Inhalte des Lehrgangs und der Prüfung sein. Ein wünschenswertes Ergebnis wäre, durch gemeinsame Anstrengungen einen Weg zu finden, um bessere Prüfungsergebnisse in der Grundprüfung zu erreichen, ohne den Qualitätsstandard der Prüfung zu senken.

In 2011 fanden folgende Richtergrundprüfungen sowie Basis- und Aufbau-richtertestprüfungen statt:

- **Deutsche Reitschule in Warendorf**
Insgesamt wurden drei Richtergrundprüfungen (DL/SL/B) mit insgesamt 35 Teilnehmern durchgeführt. Weiterhin fanden vier Basis- und Aufbau-Richterprüfungen mit insgesamt 15 Teilnehmern statt.
- **LK Rheinland**
Eine Grundrichterprüfung mit 25 Teilnehmern und eine Prüfung B mit vier Teilnehmern.
- **LK Westfalen**
Eine Grundrichterprüfung mit elf Teilnehmern.

Im Berichtsjahr haben bundesweit von den 71 Teilnehmern (inkl. Wiederholern) 38 die Grundprüfung bestanden. Die zusätzlichen Prüfungen B und BA konnten von allen Teilnehmern bestanden werden.

Der FA gratuliert zur bestandenen Prüfung und wünscht eine erfolgreiche Richterlaufbahn. Vielen Dank an alle, die sich im Jahr 2011 für eine qualitätsvolle Aus- und Weiterbildung der Nachwuchsrichter eingesetzt haben!

Georg-Christoph Bödicker

Fahren und Parcoursbau



Zu Beginn möchte ich, wie alle Jahre, kurz die zahlenmäßige Entwicklung des Fahrspportes anhand der FN-Auswertung betrachten: Danach hat sich die Anzahl der durchgeführten Prüfungen um 211 auf insgesamt 3.219 gesteigert, was auch eine Steigerung der Starts um etwa 1.700 auf insgesamt 34.455 bedeutet. Erfreulich ist, dass wieder 46 Eignungsprüfungen mit 430 Startern stattfinden konnten. Ein bedeutender Anteil fällt hier auf das Bundesland Sachsen, das für die schweren Warmblüter zwölf Prüfungen mit 162 Startern durchführte. Diese Zahlenangaben beziehen sich lediglich auf Prüfungen aus dem Bereich LPO. Die Durchführung dieser Prüfungen erforderte von den beteiligten Richtern und Parcourschefs wiederum großen Einsatz; dafür möchte ich mich bei allen bedanken.

Bei den stattgefundenen Weltmeisterschaften konnte erstmals eine deutsche

Weltmeisterin bei den Zweispännern gekürt werden, die Mannschaft errang dazu noch die Silbermedaille.

Die Ponyfahrer konnten Ihren Titel in der Mannschaft mit der Goldmedaille verteidigen und darüber hinaus noch bei den Zweispännern den Weltmeister stellen. Wie in den Jahren zuvor wurden auch heuer wieder sieben Seminare durch die DRV unterstützt, bei denen Turnierfachleute aus den verschiedensten Landesverbänden zusammen kamen und über die unterschiedlich gelagerten, teils regional bedingten Themen und Probleme diskutierten.

Das Prüfungswesen für unsere Nachwuchsturnierfachleute brachte unter maßgeblicher Beteiligung der DRV wie-

unter Dach und Fach, aber es zeichnet sich ein guter Weg ab und wir glauben, dass die Meinung und der Sachverstand von Richtern und Parcourschefs doch ihren Niederschlag finden werden.

Zum Schluss möchte ich noch einmal an alle Verantwortlichen in den Verbänden und innerhalb der Kollegenschaft appellieren, nichts unversucht zu lassen, um potentielle Kandidaten zu ermutigen, sich als Nachwuchsrichter oder Nachwuchsparcourschef zur Verfügung zu stellen. Es ist erschreckend zu hören, dass in manchen Landesverbänden keinerlei neue Turnierfachleute nachkommen; das ist ein großes Problem und bereitet uns schon jetzt erhebliche Sorgen für die Durchführbarkeit von Veranstaltungen in der Zukunft.

Dr. Klaus Christ

Basis- und Aufbauprüfungen

Auch für den Fachausschuss Basis- und Aufbauprüfungen stand im Jahr 2011 die Neufassung des Aufgabenheftes 2012 im Vordergrund. So waren die Aufgaben für die Dressurpferdeprüfungen in allen Klassen hinsichtlich Linienführung, Lektionsabfragung und Schwierigkeitsgrad zu überarbeiten, so dass die Anforderungen noch besser dem Ausbildungsstand und der Entwicklung der jungen Pferde angepasst werden konnten. Dabei wurde auch darauf geachtet, dass ein gleitender Übergang von den Reitpferde- zu den Dressurpferdeaufgaben und innerhalb der Dressurpferdeaufgaben ein fließender Übergang jeweils zu den einzelnen Klassen erfolgt.

Die Aufgabe RP 1 für die Reitpferdeprüfung wurde bereits im Jahr 2010 eingeführt und gestattet die Durchführung dieser Prüfung nunmehr auch auf einem Viereck 20 m x 40 m.

Die Einzelnoten auf der Richterkarte für die Reitpferdeprüfung wurden in Analogie zu den Dressuraufgaben nunmehr ebenfalls mit Leitgedanken versehen, so dass diese als Hilfestellung für die Richter direkt zur Verfügung stehen und die Beurteilungskriterien für die Teilnehmer und Interessierten in Kurzform transparent gemacht sind.

Als Neuerung bei den Dressurpferdeprüfungen wurde eingebracht, dass Dressurpferdeprüfungen der Kl. A zukünftig alternativ auch auf einem Viereck 20 m x 60 m ausgeschrieben und darüber hinaus auch mit fünf Noten gerichtet werden können (nur bei Prüfungen für Einzelreiter); die Eignungsprüfung ist



zukünftig mit bis zu maximal drei Reitern in der Abteilung durchzuführen. Der Fachausschuss Basis- und Aufbauprüfungen hat angeregt, im Rahmen der Neufassung der LPO 2013 die bislang sechs Noten in der Reitpferdeprüfung wieder auf fünf Noten zu reduzieren, wobei allerdings nicht auch gleichzeitig eine Reduzierung der bisher gültigen Beurteilungsinhalte erfolgen soll. Es soll weiterhin daran festgehalten werden, dass das junge Pferd hinsichtlich der Qualität der drei Grundgangarten und des Körperbaus, hinsichtlich seiner beginnenden korrekten Ausbildung sowie seines Temperaments zu beurteilen ist. Geändert werden soll hingegen die Gewichtung der Beurteilungsinhalte. Der Beurteilung der natürlichen Anlagen (drei Noten für die Grundgangarten und eine für den Körperbau) stehen derzeit zwei Noten gegenüber, die maßgeblich vom Gerittensein der Pferde abhängig sind. Zukünftig soll die Beurteilung eines Pferdes wieder mit noch deutlicher Gewichtung im Hinblick auf dessen natürliche Anlagen erfolgen, so dass die Einzelnoten „altersgemäße Erfüllung der Kriterien der Skala der Ausbildung“ und „Temperament und Harmonie der Vorstellung“ ohne Abstriche an den jeweiligen Einzelkriterien zu einer Note zusammengefasst werden sollen.

Die Prüfungsstatistik des abgelaufenen Turnierjahres 2011 belegt, dass die Basis- und Aufbauprüfungen mehr als 20 Prozent der Gesamtanzahl an Prüfungen ausmachen. Auch unter diesem Aspekt war die Aufnahme des Prüfungsteils „B“ in die Grundrichterprüfung eine richtige

Entscheidung. Aufgabe des Fachausschusses Basis- und Aufbauprüfungen wird es sein, die Prüfungsinhalte der „B“-Prüfung (Prüfungsfach „Exterieurbeurteilung“) noch einheitlicher zu definieren. Die Feststellung, dass bei der Anzahl der Reitpferdeprüfungen nach wie vor ein leicht abnehmender Trend erkennbar ist, stimmt etwas bedenklich. Noch bedenklicher sinkt hierbei die Anzahl der Starter: Von 19.560 Starts im Jahr 2002 ist die Anzahl bis zum Jahr 2011 kontinuierlich auf 14.924 Starter gesunken. Das sind immerhin 4.636 Starts weniger! Ganz offensichtlich werden langfristig immer weniger junge Pferde in den Turniersport gebracht; über die sich hieraus möglicherweise ergebenden Auswirkungen und Effekte muss nachgedacht werden.

Dr. Carsten Munk

Voltigieren

Der Schwerpunkt des Ausschusses lag weiter vermehrt auf der Ausbildung der Richter in ihrer Beurteilung der Pferdenote. Da es immer noch einigen schwer fällt, diese Note mit genügend Fachwissen zu geben und zu protokollieren, haben wir bei der Bundesrichtertagung in Stuttgart wieder das Thema Pferdenote aufgegriffen. Ausführlich wurde die Schwierigkeit der Notenfindung von Frau Kellermann in der September-Ausgabe des DRV-Magazins beschrieben. Auch in den Seminaren haben die Verbände dieses Thema vorrangig behandelt. Zweites Thema der Richtertagung war der Kürgestaltung gewidmet. Herr

Laschet zeigte auf, wie schnell hier die Entwicklung in den letzten Jahren vorangeschritten ist und dass die Richter gefordert sind, mit ihr Schritt zu halten. Die Norddeutsche Richtertagung stand unter dem Thema Technikprogramm und Pflichtnoten, moderiert von Frau Schwarzmann, mit Analyse über Head-Set. Eine sehr gelungene Veranstaltung, die sehr gut angenommen wurde. Nach zwei Jahren wurde wieder eine Grundprüfung durchgeführt, mit leider nur sieben Teilnehmern aus fünf Landesverbänden. Zeitgleich wurde eine VOT-Prüfung mit drei Teilnehmern durchgeführt. Dies ist eine Entwicklung, bei der man sich die Frage stellen muss, warum sie so ist. Ist der Ausbildungsweg zu lang? Ist das Engagement für dieses Ehrenamt nicht mehr da? Will sich keiner mehr der Kritik stellen, die zwangsläufig durch so ein Amt kommt? Der Voltigiersport ist nach wie vor sehr erfolgreich – international wie national. Um das zu erhalten, brauchen wir das fachkompetente Urteil der Richter. Zur Entwicklung des Voltigiersports ist zu sagen, dass die Gruppen- und Einzelvoltigierer leicht rückläufig sind, wobei es bei den Ausbildern eine minimale Steigerung gab. Abschließend bedanke ich mich bei meinen Fachausschussmitgliedern für ihre konstruktive Mitarbeit 2011.

Renate Schmolze



Ausschöpfen der Notenskala

Beurteilung von Schrittpirouetten

Nachdem die Bewertung des versammelten Schritts besprochen wurde (DRV-Magazin September 2011), drängt es sich auf, nun die Schrittpirouetten aus Richtersicht zu beleuchten. Schließlich handelt es sich um die einzige technische Lektion, die in der Grundgangart Schritt in Prüfungen der Klasse S gefordert wird.

Bevor man sich mit der Benotung der Lektion befasst, sollte klar sein, was eigentlich verlangt wird. Hier lohnt sich ein Blick in das Aufgabenheft. Dort werden die Anforderungen an die korrekte Ausführung einer Schrittpirouette unter Hinweis auf die Beschreibungen von Hinterhand- und Kurzkehrtwendung erläutert.

Es heißt dort:

„Die Schrittpirouette ist eine Wendung um die Hinterhand, die nur aus dem versammelten Schritt und mit erhöhtem Versammlungsgrad geritten wird. Der um die Hinterhand gerittene Halbkreis ist daher kleiner als bei der Hinterhand- bzw. Kurzkehrtwendung.“

Die Kurzkehrtwendung wiederum ist gleichfalls eine Lektion, die aus der Vorwärtsbewegung heraus zu absolvieren ist und zwar aus dem Mittelschritt oder dem versammelten Trab. Im Übrigen entspricht die Ausführung derjenigen der Hinterhandwendung. Bei deren Einleitung – so das Aufgabenheft – ist ein geringes Vortreten des Pferdes zulässig. Daraus ist auch ein Kriterium für die Bewertung der Pirouette abzuleiten: Wenn auch der Halbkreis, den die Hinterhand beschreibt, kleiner sein soll, so ist doch eine erkennbare Vorwärtstendenz weniger streng zu ahnden als ein Rückwärtstreten des Pferdes.

Im Übrigen heißt es:

„Das Pferd ist in die Bewegungsrichtung gestellt und gebogen. Die Vorhand des Pferdes beschreibt einen Halbkreis um die Hinterhand. Der Wendepunkt liegt möglichst nah am inneren Hinterfuß, der dabei taktmäßig auf- und abfußt. Der äußere Hinterfuß beschreibt einen kleinen Halbkreis um den inneren. Die Vorderbeine treten vorwärts-seitwärts und kreuzen. Die Hinterbeine dürfen nicht kreuzen. Der klare Viertakt bleibt jederzeit erhalten. Da das Pferd wegen der Lage des Wendepunktes den Hufschlag um eine Pferdebreite verlässt, muss es zuletzt mit einem vorwärts-seitwärts gerichteten Schritt auf den Hufschlag zurückgeführt werden. Nur während dieses letzten Schrittes darf der äußere Hinterfuß vorwärts-seitwärts übertreten.“

Zu früh oder zu spät beendet

Die Beschreibung ist ebenso nachvollziehbar wie logisch. Überträgt man sie auf die Schrittpirouette, so bedeutet das zunächst, dass die Lektion auf derselben Linie, beispielsweise zwischen H und M zu beenden ist, auf der sie begonnen wurde. In der Praxis sieht man hiervon zwei – negative – Abweichungen sehr häufig:

– Das Pferd wird vor der tatsächlichen Beendigung der Schrittpirouette aus dieser selbst herausgeritten und verlässt den zu beschreibenden Halbkreis auf einer Parallellinie, quasi

einem zweiten Hufschlag, zur Ausgangslinie.

– Die Pirouette wird „überdreht“ in der Weise, dass das Pferd nicht etwa zur Ausgangslinie zurückgeführt, sondern beim Abschluss über diese hinaus geritten wird, meistens insbesondere mit der Vorhand, so dass dann der Reiter gezwungen ist, die Richtung nachfolgend durch einen kleinen Bogen zu korrigieren.

In beiden Fällen werden die Anforderungen nicht in vollem Umfang erfüllt, so dass ein Abzug von der „Ausgangsnote“ vorzusehen ist, wohl mindestens von einer Note, bei einem „Überdrehen“ je nach Ausmaß auch um zwei Noten. Da die Schrittpirouette im versammelten Schritt ausgeführt wird, wird optisch ein sehr guter Eindruck gewonnen, wenn das Pferd die Distanz zwischen dem inneren Hinterfuß und der Ausgangslinie nicht durch einen größeren vorwärts-seitwärts gerichteten Schritt ausgleicht, sondern dadurch, dass in gleichmäßig kleinen Vorwärts-Seitwärts-Schritten die rund 0,8-m-Distanz zur Ausgangslinie überwunden wird. Mit anderen Worten: Nicht nur das äußere Hinterbein beschreibt auf- und abfußend einen kleinen Kreis, sondern auch das innere Hinterbein. Das hat zugleich den Vorteil, dass von dem Pferd nicht verlangt werden muss, dass es an ein- und derselben Stelle auf- und abfußt, was einen der gravierendsten Fehler vermeiden hilft, nämlich das Stehenbleiben des inneren Hinterbeines.

Nicht „herumschleudern“

Von den halben Pirouetten im Galopp kennen wir die Forderung, dass drei bis vier Sprünge absolviert werden sollen. Damit werden die Kontrolle des Reiters über den einzelnen Galoppsprung und die vertikale Balance des Pferdes gefordert. Es mag sehr theoretisch klingen: Es lässt sich aber durchaus auch für die Schrittpirouetten feststellen, dass diese korrekt, nämlich wirklich versammelt, mit nur drei Schritten schwerlich wird ausgeführt werden können. Das Pferd müsste dann nämlich mit jedem Seitwärtsschritt bei kreuzenden Vorderbeinen rund eineinhalb Meter überwinden. Bei einer kontrolliert und versammelten Schrittpirouette wird man stets mindestens sechs bis acht Schritte beobachten können. Auch hier gilt es nämlich, ein Herumschleudern des Pferdes zu vermeiden. Dieser Fehler offenbart nämlich Zweierlei:

– Der Reiter hat keine ausreichende Kontrolle über das Maß der Seitwärtsbewegung des Pferdes.



– Das Pferd wirft sich gegen den inneren Schenkel und wird in der Regel versuchen, durch einen großen Schritt nach innen oder – schlimmer – nach außen Balance zu halten.

Beides ist fehlerhaft und bei ansonsten gelungener Ausführung mit einem Abzug von mindestens zwei Noten zu „bestrafen“.

Weitere Bewertungskriterien

Wendet man sich im Detail den Bewertungskriterien zu, so kommt man nicht umhin, nachfolgende Kriterien in die Bewertung einfließen zu lassen:

1. Takt

Er ist wie bei jeder anderen Lektion das wichtigste Bewertungskriterium. Dennoch wird gerade dieser Gesichtspunkt oftmals vernachlässigt. Es gibt nämlich Pferde, die in korrekter Stellung und Biegung, gleichmäßig und energisch auf- und abfußend auf kleinstem Kreis eine Schrittpirouette in guter Anlehnung beschreiben, aber völlig den Viertakt verlieren. Eine solche Schrittpirouette ist ungeachtet der sonstigen Vorzüge nur mangelhaft!

Hier ist besonders die Aufmerksamkeit des Richters gefragt. Es gibt nämlich Pferde, die im versammelten Schritt absolut taktrein gehen, den Viertakt jedoch nur noch sehr verschwommen zeigen oder gar ganz bis hin zum reinen Zweitakt verlieren. Andererseits beobachten wir gelegentlich Pferde, die auf gerader Linie Taktprobleme offenbaren, in verstärkter Versammlung auf kleinem Kreisbogen jedoch den geforderten Viertakt finden.

2. Stellung und Biegung

Eine in Konterstellung gerittene Schrittpirouette kann nicht mehr mit einer 5 bedacht werden, weil eine Grundanforderung nicht erfüllt ist. Zudem weiß jeder Reiter und Ausbilder, dass es wesentlich leichter ist, ein Pferd in Konterstellung eine 180°-Wendung beschreiben zu lassen, als in Innenstellung. Durch die Konterstellung kann im Wesentlichen verhindert werden, dass das Pferd dem verwehrenden, zugleich seitwärts treibenden Schenkel des Gehorsam verweigert. Gerade deswegen wird die Konterstellung gelegentlich auch zur Korrektur für Pferde angewandt, die sich gegen den verwehrenden Schenkel wehren und ungeachtet von dessen Einwirkung gegen diesen seitlich ausweichen.

Schließlich ist darauf zu achten, dass das Pferd in der Ganasche gestellt ist und nicht etwa der Hals vom Widerrist bzw. der Schulter an nach innen gezogen wird. Ohnehin würde man manchem Reiter gern ins Protokoll schreiben: Die Stellung wird nicht durch einen rückwärts ziehenden Zügel erzwungen, sondern durch eine annehmende, aber geschmeidige und jederzeit zum Nachgeben bereite Zügelhilfe herbeigeführt.

3. Gleichmäßiges Auf- und Abfußen

Beide Hinterbeine müssen sich gleichmäßig aktiv im Schritttakt auf der kleinen Kreislinie bewegen, ohne dabei zu kreuzen. Dabei entspricht es der eingangs wiedergegebenen Definition der Schrittpirouette selbstverständlich auch, wenn das innere Hinterbein an ein- und derselben Stelle auf- und abfußt, um dann zum Abschluss mit einem größeren vorwärts-seitwärts gerichteten Schritt die Ausgangslinie zu erreichen. Ein einmaliges Steckenbleiben eines Beines stellt eine Taktunterbrechung dar und wird daher in der Regel mit einem Abzug von zwei Punkten zu ahnden

sein, ein Haften des Hinterbeines über mehrere, nur von den anderen Gliedmaßen ausgeführten Schritten allenfalls noch zu einer 4 führen können.

4. Größe der Schrittpirouette

Je kleiner, desto besser! Die beste Schrittpirouette ist die, bei der optisch der Eindruck entsteht, als würde sie nahezu auf der Stelle ausgeführt. Das Anlegen eines größeren Halbkreises erleichtert die Ausführung insofern, als ein Haften des inneren Hinterbeines eher verhindert wird. Zum anderen spricht der größere Halbkreis für mangelnde Versammlung und Kontrolle durch den Reiter.

5. Anlehnung

Neben der Stellung ist es wichtig, darauf zu achten, dass das Pferd in der für den versammelten Schritt korrekten relativen Aufrichtung verbleibt, insbesondere das Genick der höchste Punkt und die Stirnlinie an der Senkrechten. Der am häufigsten anzutreffende Fehler ist das Verwerfen im Genick oder das deutliche Abkippen im Hals. Beides ist je nach Ausmaß mit einem Abzug von ein bis zwei Noten von der Ausgangsnote zu bestrafen.

6. Fluss der Bewegung

Da die Schrittpirouette aus dem Schritt geritten wird, ist jede Stockung, insbesondere eine Unterbrechung der schreitenden Fußfolge negativ.

7. Gleichmaß

Die Seitwärtsschritte sollten möglichst von etwa gleicher Größe sein und mit demselben Fleiß ausgeführt werden. Negativ ist ein Wechsel im Tempo, meist verbunden mit kleineren oder größeren Schritten und damit auch eine Unterbrechung des gleichbleibenden Taktes.

8. Exaktheit

Nicht zuletzt ist die Schrittpirouette exakt am Punkt, wo die Aufgabe es vorsieht, auszuführen.

Lastaufnahme sehr theoretisch

In den Protokollen findet man häufig als Kommentar die Formulierung „wenig“ oder „keine Lastaufnahme“. Meiner Auffassung nach sollte darauf verzichtet werden. Wirkliche Lastaufnahme ist mit Hankenbeugung verbunden, wie wir sie in der Galoppirouette, in Piaffe und Passage und in Übergängen in schwunghaften Gangarten fordern. Bei einer Lektion im Schritt, wenn auch im versammelten, scheint mir die Forderung nach Lastaufnahme sehr theoretisch, daher unzutreffend. Gemeint sein dürfte eher ein Defizit an Versammlung.

Die Erfahrung zeigt, dass bei Schrittpirouetten insbesondere deutliche Taktstörungen durchaus erkannt werden, ebenso ein Haften des inneren Hinterbeines. Man findet deswegen durchaus angemessene niedrige Noten, aber selten sehr hohe für eine gute Ausführung. Doch warum geben wir keine 8 oder 9, wenn uns nahezu nichts auffällt, was es zu kritisieren gäbe? Die richtige Note zu finden erfordert neben der theoretischen Kenntnis der Anforderungen auch die Erinnerung an die Breite der Notenskala!

Dr. Dietrich Plewa

Fotos: Schnell



DRV-Mitgliederversammlung

am 25. Februar 2012

Die Deutsche Richtervereinigung (DRV) lädt ihre Mitglieder am 25. Februar 2012 herzlich zur Mitgliederversammlung nach Warendorf ein. Schon am Vorabend ist ein gemütlicher Abend im Hotel Mersch geplant (Beginn 20.00 Uhr), bevor es dann am Samstag um 9.00 Uhr im FN-Gebäude mit dem offiziellen Teil losgeht.

Vor der offiziellen Mitgliederversammlung (Beginn 13.30 Uhr) steht in diesem Jahr wieder disziplinbezogene Gruppenarbeit auf dem Programm. Von 9.30 bis 12.30 Uhr wird es Arbeitsgruppen zu sieben Fachbereichen geben – folgende Themenschwerpunkte sind geplant:

- **Fachbereich Basis- und Aufbauprüfungen:** Neue „Notenkarte“, Merkblatt, LPO 2013/Leitung: Dr. C. Munk
- **Fachbereich Dressur:** Neues Aufgabenheft, L**-Dressur, LPO 2013/Leitung: K. Ridder, P. Schmitz
- **Fachbereich Fahren:** Neue Aufgaben, LPO 2013/Leitung: Dr. Christ, Dr. Asendorf
- **Fachbereich Jugend:** Überarbeitung der WBO/Leitung: S. Gärtner
- **Fachbereich Springen:** Neue Parcours, neue Begrifflichkeiten, LPO 2013/Leitung: Dr. Dohn, E. Hilker
- **Fachbereich Voltigieren:** Neue Aufgaben, LPO 2013/Leitung: R. Schmolze
- **Fachbereich Nachwuchsförderung:** Prüfungswesen, Prüfungsabläufe, Beirat „Jungrichter“ Leitung: J. Bödicker

Nach der Gruppenarbeit gibt es eine Mittagspause, bevor es mit der Mitgliederversammlung weitergeht (Tagesordnung siehe Kasten).

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung (Dauer etwa eine Stunde) wird es noch eine disziplinübergreifende Aussprache geben – hier stehen vor allem folgende Themen im Mittelpunkt: Allgemeiner Teil der LPO, Grundsätzliches zum Richterwesen, Ehrencodex, Versicherung, Steuern, Tagessätze. Geleitet wird die Aussprache von Eckhard Wemhöner, Peter Schmitz und Joachim Geilfus. Voraussichtliches Ende wird gegen 16.00 Uhr sein.

DRV-Mitgliederversammlung Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
 2. Wirtschaftsbericht 2011
 - Erläuterung der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung
 - Geplante Ergebnisverwendung – Haushaltsplan 2012
 3. Bericht der Rechnungsprüfer
 4. Feststellung der Jahresabschlussrechnung 2011/ Haushaltsplan 2012
 5. Entlastung des Vorstandes
 6. Wahl der Rechnungsprüfer
 7. Wahl des Vorstandes
 8. Wahl der Mitglieder der Fachausschüsse
 9. Ehrungen
 10. Anträge an die Versammlung
 11. Verschiedenes
- Die Jahresabschlussrechnung 2011 kann ab dem 1. Februar 2012 über die Geschäftsstelle eingesehen werden. Anträge zur Mitgliederversammlung können bis zum 25. Januar 2012 bei der Geschäftsstelle der DRV, Leinefelder Str. 9, Duderstadt, eingereicht werden.

Für Ausbilder, Reiter, Richter und Parcourschefs „Fachtagung Springsport“

Theorie und Praxis
31. März/1. April 2012
Neustadt/Dosse

Referenten:
Joachim Geilfus (FEI-Richter Springen)
Hans Sattler/Wolfgang Meyer (Internationale Parcourschefs)
Eberhard Seemann (Bundestrainer Children)
Markus Scharmann (Diplom-Trainer, PWM, Abt. Ausbildung FN)
u.a.

31.03.2012
Bewertungskriterien von Stilspringprüfungen; Anforderungen und Aufbau der Standardparcours 2012

01.04.2012
Anforderungen und Bewertungskriterien in Springpferdeprüfungen und die notwendigen Vorbereitungen im Training

Infos:
Landesverband Pferdesport Berlin-Brandenburg,
Passenheimer Straße 30, 14053 Berlin, Tel. 030/300 922-10
oder noelte@lpbb.de (Nadine Nölte).

Grundrichterprüfung

„Schwerste Prüfung im bundesdeutschen Reitsport!“

Richter werden ist nicht schwer, Richter sein dagegen sehr? Von wegen! Bei der vom Pferdesportverband Rheinland realisierten zweitägigen Grundrichterprüfung im Dezember in Langenfeld zeigte sich, dass Richter werden genauso schwer ist wie das Richterdasein!

„Die Grundrichterprüfung ist die schwerste Prüfung im bundesdeutschen Reitsport“, erklärte Rolf-Peter Fuß, Geschäftsführer des Pferdesportverbandes Rheinland (PSVR). Und somit verdiene jeder, der sich dieser Prüfung stelle, Respekt und höchste Anerkennung, so der Experte, selbst als Richter auf Turnieren im Einsatz. „Denn der geforderte Einsatz ist exorbitant“, stellte er klar, „und die Chance, die Prüfung nicht mit Erfolg zu absolvieren, ist mindestens genauso hoch“.

Um die Grundrichterprüfung mit ihren acht Prüfungsfächern mit Erfolg abzuschließen, sind neben umfassenden theoretischen Kenntnissen in Regelwerkskunde, Reitlehre und Pferdebeurteilung auch die Fertigkeiten zum Richten in den prak-

tischen Fächern Dressur, Springen, Reitpferdeprüfungen und Reiterwettbewerben gefordert.

„Das erfordert eine intensive Vorbereitung in der Anwärterzeit“, erläutert Rolf-Peter Fuß, der angehenden Prüflingen dazu rät, sehr genau auf die Auswahl der Turniere und der Richter für die Testate zu achten. „Die Vorbereitung in der Theorie ist – wie die erreichten Noten in den Prüfungen belegen – mittlerweile durch Maßnahmen, zum Beispiel in Berlin, Hessen oder auf privater Initiative, umfangreich und gut“, so der PSVR-Geschäftsführer. Knackpunkt ist das praktische Richten, wobei die größeren Probleme bei den Prüfungen im Stilspringen und bei den Reitpferdeprüfungen auftreten.

„Klar, dass diese Prüfung bei den hohen Durchfallquoten oft in der Kritik steht, aber wir hören dennoch auch viele positive Stimmen“, weiß Fuß, „sowohl von erfolgreichen Teilnehmern als auch von denen, die sich selbstkritisch eingestehen: Wir waren nicht gut genug!“

MR

Die Fürsorglichkeit mancher Teilnehmer ist grenzenlos!

Die Weihnachtszeit bringt es an den Tag. Das Fest der Liebe und der Gemeinsamkeit lässt manche Herzen höher schlagen und die Schatulle leichter öffnen. Eigentlich wussten wir es ja schon immer: Die Teilnehmer am Pferdesport und hier insbesondere die, die nicht nach Fehlern und Zeit bewertet werden, haben ein großes Herz! Zumindest ein Teil davon ...

Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, bedürftige Juroren zu unterstützen und sind offensichtlich der Auffassung, dass dies dringend erforderlich ist. Sorgen sie sich doch zunächst darum, dass sie unseren Richtern – oder einem kleinen Teil davon – genügend Einsatzmöglichkeiten verschaffen, indem sie an der Durchführung von „späten Eintrittsturnieren“ nicht ganz unschuldig sind. Wie es der Zufall wollte und vollkommen unbeabsichtigt, war damit der ein oder andere Erfolg in einer höheren Dressurprüfung verbunden. Das Engagement des Teilnehmers wurde dann auch mit der Vergabe eines entsprechenden speziell dafür vorgesehenen Ehrenzeichens belohnt, welches leider wegen Unabkömlichkeit der dafür zuständigen Würdenträger postalisch zugestellt werden musste.

Nun betreten sie eine andere Bühne: Zum Fest der Liebe werden hochwertige Schals an ausgewählte Richter mit höheren Qualifikationen verschickt, weil man sich offensichtlich ernsthafte Sorgen um deren Gesundheitszustand macht. Es macht ja auch Sinn, den Teil des Körpers, der den Kopf mit dem Rumpf verbindet, mit wärmenden Accessoires auszustatten, um damit Husten und Heiserkeit zu vermeiden. Das man sich damit rein zufällig selbst ins rechte Licht setzt, um sich für höhere Aufgaben zu empfehlen, kann man in diesem Zusammenhang getrost als „Kollateralschaden“ bezeichnen. Wie anders ist die wie zufällig anmutende Beigabe von Bildern mit Reiterin und



Pferd zu verstehen? Ist dies doch für den Richter eine Entscheidungshilfe, auf dem Turnier durch Vergleich von Bild und Teilnehmer im Viereck, die Punkte an die Richtige vergeben zu können.

Nun, es braucht nicht näher erwähnt zu werden, dass diese herzensgute Gabe bei den Empfängern nicht nur ein leises Hüstel, sondern vielmehr einen drastischen Hustenanfall zur Folge hatte, aus dem in dem ein oder anderen Fall auch ein Rippenbruch resultiert sein soll.

Nachdem durch Vornahme von ärztlichen Notfallmaßnahmen der Gesundheitszustand unserer Wahrer der Reitlehre wiederhergestellt war, bedankten sie sich artig für das fürsorgliche Verhalten, ließen aber unter Rücksendung des Präsentes wissen, dass ihr Gesundheitszustand die Verwendung desselben nicht erforderlich macht!

Ob dies nun ein Weihnachtsmärchen ist oder nicht, mag der geneigte Leser selbst entscheiden.

Ach ja: Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind selbstverständlich rein zufällig und in gar keiner Weise beabsichtigt.

Wenn denn dann doch etwas dran sein sollte, meine Meinung dazu: Eigentlich ist es zwar selbstverständlich, dennoch verdient die Haltung der Kollegen Respekt und Anerkennung! Man muss auch die Frage stellen dürfen, für wie manipulierbar manche Personen uns Richter halten...

rpf

Wir trauern um

Hans-Heinrich Isenbart verstorben

Hans-Heinrich Isenbart lebt nicht mehr. Er verstarb am ersten Weihnachtstag, wenige Wochen vor seinem 89. Geburtstag in Hamburg.

Tausenden von Pferdefreunden wird „die Stimme des Pferdesports“ für immer in Erinnerung bleiben. Diesen Spitznamen hatte Isenbart zu Recht getragen. Niemand kann so brillant die Faszination Pferd in Worte kleiden, wie er es tat. Und niemand forderte so konsequent verantwortungsvolles Handeln stets im Interesse des Pferdes wie er. Berühmt ist er für seine stetige Mahnung: „Vergessen Sie die Pferde nicht“. Über sechs Jahrzehnte hinweg hatte Hans-Heinrich Isenbart als Rundfunk- und Fernsehkommentator, als Journalist und Turniersprecher Reitsportgeschichte nicht nur miterlebt, sondern auch mitgestaltet.

Am 5. Februar 1923 kam Hans-Heinrich Isenbart als Sohn eines Offiziers und einer Kaufmannstochter in Wien zur Welt. Die Passion für Pferde war ihm durch die familiäre Verbundenheit mit der Reiterei gewissermaßen in die Wiege gelegt.

Aufgrund seiner jüdischen Großmutter mütterlicherseits verwehrten ihm die Nationalsozialisten allerdings die in der Familientradition verankerte Offizierslaufbahn. Hans-Heinrich Isenbart studierte Jura und legte die Reitlehrerprüfung ab. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er zunächst als Politik- und Wirtschaftsjournalist beim damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk. Anschließend übernahm er die Sportkoordination der ARD in München. Diese Position hatte er bis zu seinem



altersbedingten Ausscheiden 1987 inne. Bei den Olympischen Spielen 1956 in Stockholm, die als erste über das noch junge Fernsehen ein Millionenpublikum erreichten, berichtete er live und trug den Pferdesport rund um die Welt. In den folgenden Jahrzehnten war Isenbart bei nahezu allen großen Reitsportereignissen präsent. Auch nach seiner Zeit bei der ARD konnte von Ruhestand keine Rede sein. Als unermüdlicher Kommentator, Referent auf ungezählten Seminaren, Tagungen und Kongressen, als Buchautor und Filmemacher blieb Hans-Heinrich Isenbart „die Stimme des Pferdesports“. In Kirchlinteln bei Verden wohnhaft, nahm Isenbart bis zuletzt starken Anteil an allem, was die Faszination Pferd für ihn ausmachte.

Hans-Heinrich Isenbart wurde vielfach geehrt. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung verlieh ihm bereits 1983 das Deutsche Reiterkreuz in Gold. 1997 wurde er mit dem Verdienstkreuz erster Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens ausgezeichnet. Das Deutsche Olympiade Komitee für Reiterei ernannte ihn 2001 zu seinem Ehrenmitglied. Zu den Ehrungen zählte unter anderem auch der „Meteor-Preis“ (2008) für seine großen Verdienste um den Pferdesport.

fn-press/hen

Wir trauern um

Waltraut Weingarten verstorben

Mit tiefer Trauer hat die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) und die Deutsche Richtervereinigung (DRV) auf den plötzlichen Tod von Waltraut Weingarten reagiert. Sie verstarb am 27. Dezember in Warendorf aufgrund einer Lungenembolie. Am 9. Januar 2012 wäre Waltraut Weingarten 67 Jahre geworden. Waltraut Weingarten kam am 9. Januar 1945 in Warendorf zur Welt und wuchs in Krefeld auf. Als Turnierreiterin war die Tochter eines Reitlehrers in allen Disziplinen erfolgreich und nahm vielfach an den rheinischen Landesturnieren statt. Im Alter von 25 Jahren legte sie die Prüfung zum Amateurreitlehrer (FN) ab und leitete einen Reitstall, ehe sie 1984 zur FN nach Warendorf wechselte.

In der Abteilung Ausbildung war sie mitverantwortlich für die Ausbildung und Prüfung der Amateurlehrkräfte in der klassischen Reitweise und auch in den Spezialdisziplinen (Western-,

Barock-, Gangpferde- und Distanzreiten) sowie im Fahren. Über 25 Jahre lang wirkte sie an der Fortschreibung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO) sowie an den diversen Neuauflagen der Richtlinien für Reiten und Fahren mit.

Die Basisausbildung der Turnierrichter lag Waltraut Weingarten besonders am Herzen. Sie war der organisatorische Kopf der Richterschulungen in Warendorf. Sie selbst hatte die Richterprüfung 1986 abgelegt und wurde Mitglied der DRV, deren Fachbeirat Nachwuchsförderung sie engagiert unterstützte. Im April 2011 trat Waltraut Weingarten zwar in den Ruhestand, stellte sich aber weiterhin stundenweise der Deutschen Reiterlichen Vereinigung für die Vorbereitung und Betreuung der Richterprüfungen zur Verfügung. Als Richterin mit großer Begeisterung für Jugend- und Einsteigerprüfungen genoss sie hohes Ansehen auf ländlichen Turnieren.

fn-press

Foto: Schnell

Wir gratulieren!

Heinz Schütte wird 85!

Am 12. Januar feiert Heinz Schütte seinen 85. Geburtstag! Schütte ist seit vielen Jahrzehnten dem Pferdesport eng verbunden: Als aktiver Turnierreiter nahm er an Prüfungen in Dressur, Springen und Vielseitigkeit in der schweren Klasse teil, in der Military stand er seinerzeit sogar auf der Longlist für die Olympischen Spiele in Helsinki.

Nach einer überaus erfolgreichen aktiven Karriere im Sattel, folgte eine ebenso erfolgreiche Laufbahn am Richtertisch. Als internationaler Dressurrichter wirkte Heinz Schütte bei den Olympischen Spielen in Los Angeles 1984 und bei den Olympischen Spielen in Seoul 1988 mit, außerdem richtete er bei den Weltmeisterschaften in Lausanne 1982, in Toronto 1986, in Stockholm 1990 und in Den Haag 1994. Auch bei Europameisterschaften der Senioren, Junioren und Jungen Reiter war er mehrfach im Einsatz, 1993 saß er zudem beim Weltcup Finale Dressur in s'Hertogenbosch in der Jury. 26 nationale Meisterschaften standen zudem auf Schüttes Einsatzplänen.

Seine Richtertätigkeit ließ ihn um die ganze Welt reisen – mit Ausnahme von Südamerika. Dabei war Schütte stets bemüht, sein Wissen weiterzugeben: Er leitete national und international diverse Fortbildungen für Richter und Ausbilder.

Von 1980 bis 84 und von 88 bis 92 gehörte Heinz Schütte zudem dem Dressage Committee der FEI an und war zeitweise als stellvertretender Chairman im Einsatz. Im Rahmen dieser Tätigkeiten begründete er den Dressur Weltcup mit und zeichnete für den internationalen Spitzensport verantwortlich. Er gestaltete viele internationale Dressuraufgaben.

Auf nationaler Ebene war Schütte von 1973 bis 2005 Mitglied im Dressurausschuss des DOKR, seit 2005 ist er Ehrenmitglied. In der Richtervereinigung war er von 1980 bis 2008 als Vorsitzender des Fachausschusses Dressur tätig und dabei unter anderem für die S-Richterprüfungen verantwortlich. 315 Prüflinge legten unter seinem Regiment erfolgreich die Prüfung ab. Auch auf Kreis- und Vereinsebene war Heinz Schütte über Jahrzehnte hinweg an vorderster Front aktiv: 45 Jahre lang – von 1961 bis 2005 – war er Präsident des Reit- und Fahrvereins Braunschweig, dessen Ehrenpräsident er seither ist. Den Vorsitz des Kreisreiterverbandes Braunschweig hat Schütte bis heute inne.



Foto: Privat

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren allen DRV-Mitgliedern, die in den Monaten Januar und Februar 2012 einen „runden“ Geburtstag feiern!

60 JAHRE

Herms, Rosemarie
Cuxhaven 09.01.
Ollech, Willfred
Hellertshausen 18.01.
Heise, Almut
Husum 23.01.
Thomas, Charlotte
Halsenbach 27.01.
Gruen, Jörg
Kaisersesch 08.02.
Dr. Schlenzig, Michael
Saalfeld 08.02.

70 JAHRE

Koesters, Franz Dieter
Xanten 02.01.
Buerchler-Keller, Beatrice A.
Diessbach 05.01.
Tente, Gero
Bergisch Gladbach 18.01.
Seidlitz, Wilhelm Albrecht
von Lünen 12.02.
Cappenberg, Alfons
Oelde 28.02.

75 JAHRE

Achenbach, Renate
Idstein 27.01.
Dr. Foerster, Roland
Kenzingen 23.01.
Foerster, Peter
Hermannsburg 26.01.
Grimm, Harald
Schnittlingen 13.02.

65 JAHRE

Velte, Gert
Vierherrenborn 05.01.
Isensee, Kurt
Riede 07.01.
Gumpenberg, Christoph von
Bergisch Gladbach 09.01.
Nijhof, Dick
Enschede 09.01.
Kellinghusen, Bruno
Hamburg 22.01.
Liesen, Ursula
Erfstadt 30.01.

80 JAHRE

Wandtke, Rolf-R.
Bad Iburg 04.02.
Kannengießer, Helmut
Berlin 10.02.
Steffens, Helmut
Gensing 20.02.

85 JAHRE

Nagel, Brigitte
Groleben 21.02.
Stehr, Barthold
Wolpertswende 04.01.
Schuette, Heinz
Braunschweig 12.01.

Gratulation!

Neue FEI-Turnierfachleute

Wir gratulieren dem von der FEI neu benannten internationalen Parcourschef Fahren: **Alexander Flocke (Overath)** wird seit Januar 2012 bei der FEI als FEI International Course Designer Driving geführt!

Qualität erkennen -
Einzigartiges herausstellen



*Entscheiden Sie sich bei der Wahl
Ihres Klinkers für höchste
Qualität und einzigartige Optik!*

Direkte Beratung durch unsere Repräsentanten.

**Wittmunder
Klinker**

Klinkerwerke Wittmund GmbH
Mühlenstrasse 69
26409 Wittmund
Tel. 0 44 62 / 94 74 - 0
www.wittmunder-klinker.de

